

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 57 (1950)

Heft: [5]

Artikel: Deutschland ist vom Textilaussenhandel enttäuscht

Autor: H.A.N.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-677228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ländern die Spinnereien zu rechtzeitigen Eindeckungen veranlaßte. Tatsächlich sind solche Ordres in bemerkenswertem Umfang auch erfolgt, und daß heute die belgischen Spinnereien und Webereien wieder stark beschäftigt sind, obwohl der Binnenmarkt eher Krisenanzeichen aufweist und der Detailgeschäftsgang zu Klagen Anlaß gibt, zeigt, daß es zu vielen derartigen strategischen Auslandsaufträgen tatsächlich gekommen ist und solcherart die vermehrte Vorratseindeckung von Rohstoffen gerechtfertigt war.

Ueber die Einfuhrentwicklung unterrichtet deutlich folgende Zusammenstellung auf Grund der amtlichen Handelsziffern:

	Menge		Wert	
	1949 (Tonnen)	1948	1949 (Mill. b Fr.)	1948
Wolle	104 580	88 778	4775.66	3659.48
Baumwolle	86 148	71 399	2787.09	2251.12
Seide	25	43	2.05	1.31
Jute	42 795	37 900	672.22	589.52
Flachs, Hanf	105 512	88 740	385.61	330.71

Entsprechend der Marktlage ist die wertmäßige Steigerung naturgemäß größer als die mengenmäßige, die an sich aber sehr beachtlich ist. Sie war aber nicht durch größere Ausführsteigerungen bedingt gewesen, wiewohl sich, von Wolle und Seide abgesehen, auch die Ausfuhren gehoben haben, doch in bescheidenem Rahmen, wobei zu bemerken ist, daß mit Ausnahme von Wolle, sowie Flachs resp. Hanf es sich ja um Wiederausfuhren handelt.

Die Exportgestaltung war im einzelnen die nachstehende:

	Menge		Wert	
	1949 (Tonnen)	1948	1949 (Mill. b Fr.)	1948
Wolle	30 599	35 696	2737.66	2506.81
Baumwolle	5 913	2 242	219.52	77.77
Seide	7	8	1.66	0.34
Jute	2 342	1 259	29.90	9.71
Flachs, Hanf	54 680	51 313	1664.16	1888.57

Die Wolleausfuhr Belgiens ist solcherart wieder zurückgegangen, doch ist deren Erlös entsprechend der Weltmarktlage nichtsdestoweniger gestiegen. Es gab viele Tage auf der Antwerpener Wollbörse ohne jeden Kaufabschluß, ja sogar ohne ernstere Kaufinteresse. Die Baumwollausfuhr bezog sich in der Hauptsache auf Kongoqualitäten. Die Belebung der Bastfaserexporte beruhte auf einer Marktbelebung vor allem in Frankreich.

Ist.

Deutschland ist vom Textilaußenhandel enttäuscht

Vielfältige Strukturverschiebungen

Vergleiche des heutigen Textilaußenhandels mit den Ein- und Ausfuhren der Vorkriegszeit sind im Grunde ein Versuch am untauglichen Gegenstand. Die strukturellen Grundlagen weichen völlig voneinander ab. Erstens steht dem Wirtschaftsorganismus des „alten Reichsgebiets“ ein zerrissenes Deutschland gegenüber, das in seinen Teilen verschiedene Wirtschaftssysteme aufweist. Zweitens ist das einstmalige natürliche Gütergefälle, das die Textilgebiete des Westens, der Mitte und des Ostens in langer organischer Entwicklung ergänzend miteinander verband oder im Hin und Her der Abläufe die geeignetsten Absatzkanäle fand, im zerstückelten Deutschland gleichsam zu einer Frage des auswärtigen Handels geworden; die Zuordnung ist völlig verloren gegangen; der einen Seite fehlt dieses, der anderen jenes; keine ist in sich ausgewogen trotz allen Versuchen, Fehlendes aufzubauen; und wäre es für eine Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit überhaupt zu wünschen, wenn sich diesseits und jenseits der „Elbe“ statt ergänzender Glieder integrale Gebilde gegenüberstünden?

Manche Investition würde sich dann als Fehlanlage erweisen. Drittens betreiben Bundesgebiet und sowjetische Zone ihren eigenen Außenhandel, und oft genug stoßen ihre Spinnstoffwaren draußen in schärferer Konkurrenz aufeinander, als es zwischen verschiedenen Ländern geschieht. Und schließlich ist das Preisniveau der Weltmarktrohstoffe seit der Vorkriegszeit auf das Mehrfache gestiegen. Genug der Tatbestände, die erweisen, was gegenüber „normalen“ Vorkriegsjahren, die in Wirklichkeit (unter autarkischen, rüstungswirtschaftlichen Vorzeichen) schon zu einer steigenden Anomalie neigten, was also in der Zwischenzeit alles geschehen und durcheinander gewirbelt ist, um die Vergleichsgrundlagen des Textilaußenhandels von heute und früher völlig zu verschieben.

Das Zahlenbild

Man betrachte einmal folgende Zahlen des deutschen Textilverkehrs über die Grenzen:

Gebiet	Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschub
Altes Reichsgeb.	1936	786,3 Mill. RM	509,4 Mill. RM	276,9 Mill. RM
"	1937	913,8 " "	541,1 " "	372,7 " "
"	1938	811,1 " "	442 " "	369,1 " "
Ver. Wirtschaftl. Geb.	1949	1351,8 " DM	352,9 " "	999 " DM

Richtige Zusammensetzung der Einfuhr?

Die Textileinfuhr des Jahres 1949 in das Vereinigte Wirtschaftsgebiet (die französische Zone wurde erst im Laufe des Jahres einbezogen) war also dem „Nominalwert“ nach rund 50% höher als die Spitzeneinfuhr von 1937 im alten Reichsgebiet mit seinen rund 69 Millionen Einwohnern. Die Bevölkerungszahl des Vereinigten Wirtschaftsgebietes hat sich trotz der Kriegsverluste von knapp 34 Millionen (1939) auf über 40 Millionen erhöht, und zwar in der Hauptsache durch den Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen, die in der Regel nichts besaßen als was sie auf dem Leibe trugen. Hinzu kommt der Ersatzbedarf der Millionen Total- oder Teilausgebombten, kommt weiter der Nachholbedarf fast der gesamten übrigen Bevölkerung. Berücksichtigt man weiter den starken Preisanstieg der überseeischen Naturspinnstoffe, so ist die Vorjährige Textileinfuhr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes kaum noch verwunderlich; insbesondere angesichts der zunächst mehr oder minder einseitigen Wirkung der Liberalisierung des Außenhandels. Aber war es die richtige Zusammensetzung? Der Rohstoffanteil betrug 1949 rund 75% der Textileinfuhr. Gleiche oder ähnliche Ziffern hatten wir auch 1934 (rund 75%), 1935 (rund 77%), 1937 (78%) im alten Reichsgebiet. Die Rohstoffe fielen also (unter allen strukturellen Vorbehalten) nicht aus dem Rahmen. Der Menge nach belief sich ihr Anteil 1949 sogar auf über 90%. Die Halberzeugnisse waren mit knapp 14% im etwas geringeren Grade als in den genannten Vorkriegsjahren (rund 18, 17 und 15%) an den Einfuhrwerten beteiligt, während auf die Fertigwaren der (leider) gestiegene Rest entfiel. Eine andere Frage ist es, ob die einzelnen Einfuhrkategorien in sich richtig zusammengesetzt waren, d. h. immer dem wirklichen Bedürfnis nach Preis, Güte, Zeitpunkt und Rücksicht auf die Ausfuhr entsprachen. Das ist sehr zu bezweifeln. Es ist weder immer an der richtigen Stelle noch im rechten Augenblick noch in den geeigneten Sorten gekauft worden. Das muß sich in Zukunft entscheidend ändern.

Die Ausfuhr brennt auf den Nägeln

Die Textilausfuhr des letzten Jahres war eine einzige Enttäuschung. Dieser kümmerliche Export von rund 353 Millionen DM (bei geringfügigem Anstieg gegenüber 1948, aber mit fallender Tendenz nach den Währungsumwertungen) gibt sehr zu denken; kümmerlich angesichts der weit höheren Preise als in der Vorkriegszeit. Die passive Textilbilanz von rund einer Milliarde DM allein im Vereinigten Wirtschaftsgebiet ist eine Warnung. Man verlasse sich nicht auf die Chemie, nicht auf die Maschinen- und Metallwarenindustrie mit ihren einst

bedeutenden Ausfuhrüberschüssen! Es könnte sonst sein, daß die Textilwirtschaft in wenigen Jahren auf einem toten Geleise stünde, in der Hauptsache angewiesen auf die heimischen Spinnstoffe.

Dr. H. A. N.

Die italienische Textilausfuhr 1949

zeigt im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren und 1938 eine allmähliche Rückkehr zu normalen Verhältnissen. Dennoch sind gewisse Verschiebungen festzustellen, wenn man die einzelnen Sektoren der Textilindustrie betrachtet.

Auf dem Gebiet der Reinseide ist der starke Rückgang der Grègeausfuhr, die weit unter Vorkriegshöhe bleibt, ebenso auffällig wie die Verminderung der Mischgewebeeexporte, während Reinseidenstoffe in größerem Ausmaße als bisher ins Ausland verkauft werden konnten. Offenbar ist für ausgesprochene hochmodische Luxusware doch noch immer ein gewisser Käuferkreis vorhanden:

	1949	1948 in Tonnen	1947	1938
Rohseide	421	1 408	950	2 562
Reinseidengewebe	213	135	186	209
Seidenmischgewebe	37	19	37	93

Bei Kunstfasern ergibt sich eine Reduktion der Ausfuhr des Halbproduktes, während Kunstseidenstoffe stark und beständig an Terrain gewinnen konnten. Auch hier zeigt sich eine starke Abnahme des Auslandinteresses für Mischstoffe:

	1949	1948	1947	1938
Kunstfasern und -abfälle	21 891	35 769	14 083	39 394
Gewebe aus Kunstfasern	9 250	5 562	4 691	3 205
Mischgewebe aus Kunstfasern	1 477	1 677	2 634	12 689

Die aufsteigende Linie der Baumwollgarnexporte nach dem Kriege setzte sich auch 1949 fort, so daß der Stand von 1938 bereits weit überholt ist. Dies geschah allerdings zum Großteil auf Kosten der Stoffausfuhr, die sich nur mühsam höher schraubt:

Baumwollgarne	35 499	34 608	17 304	19 373
Baumwollgewebe	23 423	15 141	10 781	42 129
Nähgarne aus B'wolle	1 573	1 858	?	395

Fast umgekehrt ist die Lage auf dem Wollsektor, wo die Garnexporte von der Rekordhöhe des Jahres 1947 etwa auf das Vorkriegsniveau zurückgegangen sind, die Stoffausfuhr zwar ansteigende Tendenz aufweist, aber doch noch immer um fast 20% hinter jener von 1938 bleibt:

Wollgarne	2 094	3 793	4 464	2 115
Wollstoffe	7 930	6 300	5 957	9 643

Der Normalisierung entgegen strebt auch der Export von Rohhanf und Hanfwerg, von dem man annimmt, daß er 1950 wieder Vorkriegshöhe erreichen wird. Die Ausfuhr von Fertigwaren aus Hanf, die 1947 infolge allgemeiner Rohstoffknappheit der ausländischen Hanfindustrie einen Höhepunkt erreicht hatte, ist rückläufig, was angesichts der steigenden Rohhanfexporte nicht weiter verwunderlich sein kann:

Rohhanf	36 363	20 051	13 548	42 390
Hanfgarne	2 094	3 793	4 099	3 250

Im ganzen gesehen kann aber die italienische Textilindustrie mit ihren 1949 erzielten Ausfuhrerfolgen doch recht zufrieden sein, wenn man bedenkt, mit wie vielerlei Hindernissen (verschärfter Konkurrenzkampf, Devisenknappheit der Kunden, Einfuhrbeschränkungen, Errichtung neuer Textilbetriebe in zahlreichen traditionellen Abnehmerstaaten usw.) sie zu kämpfen hatte. Dr. E. J.

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Rayon-, Zellwoll- und Mischgeweben:

	Januar/März			
	1950		1949	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Ausfuhr:	9 163	22 712	7 699	25 352
Einfuhr:	577	3 228	572	3 318

Hatte schon die Steigerung der Ausfuhr von 5,8 auf 7,2 Millionen Fr. im Februar eine Ueberraschung gebracht, so trifft dies noch mehr zu auf die Mengen und Werte des Monats März, die mit 3718 q und 9,6 Millionen Fr. einen weiteren Vorsprung den Vormonaten gegenüber bedeuten. Die allgemeinen und sich verschärfenden Klagen über die der Ausfuhr entgegenstehenden Schwierigkeiten hätten ein umgekehrtes Ergebnis erwarten lassen. Die Erklärung der Ausfuhrsteigerung liegt denn auch im wesentlichen wohl darin, daß große Lagerposten um jeden Preis über die Grenze geschafft worden sind; es ist aber auch jede andere Absatzmöglichkeit im Ausland ausgenützt worden, wenn nötig, mit Preisopfern. In dieser Beziehung gibt der handelsstatistische Durchschnittswert der im März 1950 zur Ausfuhr gebrachten Ware, der sich auf nur Fr. 26,65 je kg stellt, gegen 35 Fr. im entsprechenden Monat des Vorjahres deutlich Bescheid. Am tiefsten, d. h. mit knapp 19 Fr. je kg steht der Mittelwert für die nach Deutschland gebrachte Ware, wobei es sich allerdings auch um große Posten von Rohgeweben handelt. Ungefähr drei Viertel der Ausfuhr des Monats März war nach Belgien (3,3 Millionen Fr.), Großbritannien (2,1 Millionen Fr.) und Deutschland (1,2 Millionen Fr.) zusammen gerichtet. Der

verhältnismäßig große Anteil Großbritanniens ist auf die abschließende Ausnützung eines Zusatzkontingentes zurückzuführen.

Für die Beurteilung der Lage ist das Ergebnis eines Vierteljahres maßgebender als dasjenige eines Monats. Dabei zeigt sich, daß in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres eine um 546 q größere Menge im Ausland abgesetzt wurde, der Wert der Ware im gleichen Zeitraum jedoch einen Rückschlag von rund 600 000 Fr. erlitten hat. Auch im ersten Vierteljahr ist also die Ausfuhrsteigerung auf Kosten der Preise bewerkstelligt worden. Dies trifft in noch viel höherem Maße dem ersten Vierteljahr 1949 gegenüber zu, für das eine um rund 1500 q kleinere Menge, jedoch eine um 2,6 Millionen Fr. größere Wertsumme ausgewiesen wird. Damals hatte sich der Mittelwert noch auf annähernd 33 Fr. je kg belaufen, und Großabnehmer waren in erster Linie Belgien, Schweden, Dänemark, Großbritannien und die Südafrikanische Union; Deutschland spielte 1949 noch eine ganz untergeordnete Rolle. Im ersten Vierteljahr 1950 hat sich die Ausfuhr nach Belgien auf 7,8, nach Deutschland auf 4,1, nach Großbritannien auf 3,8 und nach den USA auf 1,2 Millionen Fr. belaufen. Diese vier Staaten haben annähernd drei Viertel der Gesamtausfuhr aufgenommen.

Was die großen Gewebekategorien anbetrifft, so machen die seidenen und mit Seide gemischten Gewebe mit 4,7 Millionen Fr. ungefähr einen Fünftel der Gesamtausfuhr aus; im ersten Vierteljahr 1949 hatte sich das Verhältnis auf rund 9% gestellt. Demgegenüber ist die Ausfuhr von Rayon- und von mit Rayon gemischten Geweben zu-